

„Letzter Wille“

› Premiere der Allerbühne begeisterte

VERDEN › Absolute Klasse: Sehenswerte, köstliche Unterhaltung und begeisterter Applaus für das gesamte Ensemble der Allerbühne. Acht teils völlig abgedrehte Typen haben bei der Premiere der Erbschaftssatire „Letzter Wille“ im Landhotel „Zur Linde“ in Hutbergen am Freitagabend für wahre Heiter-



Jessica Coels zog in der Rolle der Olga Wolz alle Register.

keitsausbrüche beim Publikum gesorgt. Allen voran hat Jessica Coels in der Rolle der Olga Wolz begeistert. Die Regie – Uwe Pekau und Hiltrud Stampa-Wrigge – hat das Stück temporeich inszeniert, dabei aber auch die leisen Töne wunderbar getroffen.

Worum geht es? Tante Martha hat das Zeitliche gesegnet und offenbar eine Menge zu vererben. Und so treffen die potenziellen Begünstigten in der Wohnung der Verstorbenen zusammen, umkreisen sich argwöhnisch, vergessen jegliche

guten Manieren und ihre Skrupel sowieso. Getreu dem Motto: „Haben Sie schon geerbt oder reden Sie noch miteinander?“

Über die kleinkarierten, spießigen Verwicklungen und egoistischen Aktionen der „Hinterbliebenen“ kann man sich jedenfalls kaputt-lachen in dieser schrägen Farce, die zugleich auch eine Tragödie ist. Denn wie im wahren Leben verheddern sich die

In Begierde verheddert

Hinterbliebenen rasch in eigenem Begierden und Egoismus und entlarven ihre Charaktere. Für Olga Walz (Jessica Coels) die Schwester der verstorbenen Martha ist die Sache zunächst klar: „Ich will nix!“ – außer vielleicht das Geschirr, die Gläser, den Perserteppich, die Pelzmäntel, das Ölgemälde, die Hälfte aus den Einnahmen der Dinge, die vom Hausmeister verkauft werden und die Hälfte der Mieteinnahmen! Denn die selige Martha hat ein stattliches Vermögen hinterlassen.

Und Neffe Heinz (Jörg Outzen) wäre es beinahe gelungen, mit dem Büchlein „Wer erbt im Todesfall“ Licht ins Dunkel der Familienbande zu bringen, wenn da nicht plötzlich und für die raffgierige Sippe unerwartet, ein Testament zugunsten des ungeliebten Schwagers Klaus (Max Möller), Witwer der bei einem Autounfall ums Leben gekommenen Nichte Irmgard, aufgetaucht wäre.

Doch mit viel List und noch mehr Tücke und letztlich auch mit Justitias Hilfe gelingt es der sauberen Verwandtschaft zunächst, diese Attacke auf ihr rechtmäßiges Eigentum abzuwehren und sich der weiteren Verteilung der Erbmasse zuzuwenden und bereits die Luxussanierung der ererbten Immobilie mit anschließendem Verkauf der Eigentumswohnungen zu planen.

Doch dummerweise taucht dann noch ein zweites Testament auf, das diesmal hieb- und stichfest und abermals zugunsten von Klaus ist. Nun sind die ganz harten Bandagen im Hinterbliebenenmilieu gefragt, bis Tante Marta ihnen noch einmal „persönlich“ erscheint und mit einer Videobotschaft dem ausufernden Treiben der Verwandtschaft ein Ende setzt....

Der Leichenschmaus in fünf Akten von Fitzgerald Kusz zeigt, dass man durchaus auch im Hinterbliebenenmilieu richtig viel Spaß haben kann. Zumal wenn Jessica Coels, die mit allen Wassern gewaschene Erbin, wie aus dem Bilderbuch gibt, mit Jörg Outzen in der Rolle des Neffen Heinz Pöhlmann als Gegenspieler auf Augenhöhe. Insgesamt ist es dem ganzen Ensemble gelungen, die Balance zwischen Humor und Ernst, zwischen Komödie und Ernsthaftigkeit zu finden und die pointenreichen Dialoge nicht mit Klamauk zu überfrachten.